



An die
Stifter des Alexej von Jawlensky-Preises

Dr. Holger Broeker
+49 (0) 5361 2669 26
broeker@kunstmuseum.de

10.06.2020

Frank Stella – Eine Empfehlung für den Alexej von Jawlensky-Preis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Alexej von Jawlensky-Preis wurden in den letzten Jahren namhafte Künstlerinnen und Künstler geehrt, deren Oeuvre mit dem des Namensgebers und mit dem Museum Wiesbaden in einer engen Beziehung stehen. Es gibt gute Gründe, auch das Oeuvre Frank Stellas in einem solchen Zusammenhang zu sehen.

Während Alexej von Jawlensky mit seinen beispiellosen Bildfindungen den Expressionismus dauerhaft geprägt hat, steht Frank Stella (* 12.05.1936 in Malden, Massachusetts, lebt in New York NY) in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts als Vertreter des Minimalismus, der Analytischen Malerei, des Hard Edge und der Farbfeldmalerei für eine kompromisslose und radikale Neudefinition des Bildes, die ihn vom Minimalismus zum Maximalismus geführt hat. Ausgehend von der Malerei reizt er in seinen Serien immer wieder aufs Neue konsequent Grenzbereiche aus, um über die Verräumlichung der Malerei zum Relief, zur Skulptur und schließlich zur Architektur zu gelangen, ohne dabei den Grundgedanken des Bildes aufzugeben. Er zählt damit zu den vielseitigsten und innovativsten Künstlern seiner Generation.

Dass Stella im Laufe seines komplexen Werkes immer wieder radikal neu angesetzt hat und dabei jedes Mal in neue Dimensionen vorgestoßen ist, offenbart ein kurzer Blick auf sein Oeuvre: Ende der 1950er-Jahre entstanden seine *Black Paintings*, die die Kunstwelt verstörten und die Stella lakonisch mit den Worten „Was man sieht, ist, was man sieht“ kommentierte. Der Rekurs auf die Grundlagen des Bildes wie Fläche, Linien, deren Breite durch die Verwendung des (Anstreicher-)Pinsels vorgegeben waren und



Seite 2 / 3

(zunächst schwarze) Farbe führte ihn buchstäblich an den Rand der Malerei (1960-1971). Seine Entscheidung, das Bildformat dem Verlauf und der Anordnung seiner Farbstreifen anzupassen, d.h. den Bildträger dort „abzuschneiden“, führten zum epochalen *Shaped Canvas* und weiter zur *Protractor Series*. Es folgten mit seinen *Polish Village Series* bis zur *Indian Bird Series* reliefartige Entwicklungen des Bildes unter Verwendung von verschiedensten Materialien in den Raum hinein (1971-1979). Schließlich scheint das Bild mit Stellas *Malta Series* bis zur *Moby Dick Series* geradezu zu explodieren (1983-1997). Von diesen skulpturalen, raumgreifenden Bildern führt Stellas Bildidee dann übergangslos in architektonische Dimensionen (1996-2006) und zu Arabesken im Raum (seit 2002).

Von diesem vielschichtigen Werk lassen sich vielfältige Bezüge zum Museum Wiesbaden und seinen Sammlungen herstellen; zuallererst natürlich zum Namensgeber des Preises und seinem Spätwerk. Hier ist es vor allem das serielle Arbeiten, das beiden Künstlern eine intensive Erforschung der jeweiligen Themen ermöglicht. Für Jawlensky prägte das Arbeiten in Serien seinen Neubeginn nach der Ausweisung aus Deutschland 1914 – besonders deutlich lässt sich dies im Wiesbadener Bestand an den Meditationen beziehungsweise den Abstrakten Köpfen Jawlenskys nachvollziehen; für Stella war es bereits seit seinem Studium „die“ Arbeitsmethode, die sich bis heute konsequent durch sein Oeuvre zieht. Hier wäre es interessant, die jeweiligen Ziele im Vergleich herauszuarbeiten, die beide Künstler in und mit ihren Serien verfolgt haben. Bei Jawlensky war es anfangs „das Landschaftliche“, bei Stella u. a. literarische Themen, die deren Inhalte geprägt haben.

Nicht minder stark ist der Bezug zu anderen Bereichen der vorzüglichen Sammlung des Museum Wiesbaden, insbesondere zur Tradition amerikanischer Kunst der 1960er-Jahre und der Positionen der Minimal Art in diesem Haus. Hier drängen sich förmlich Gegenüberstellungen der Objekte Donald Judds mit den Streifenbildern Stellas auf, aber auch Eva Hesses *Eighter from Decatur* (1965) beispielsweise ergäbe einen schönen Dialog mit Stellas Arabesken im Raum wie die *K-Serie* – die wiederum stringente Bezüge zur Ornamentik im Gebäude und in der Sammlung, insbesondere zum Jugendstil herstellen. Ähnliches gilt für die vom Barock inspirierten Bild- und Formfindungen Stellas und die Werke dieser Epoche in der Sammlung Alter Meister des Museums. Weiter regen die abstrakten Kompositionen von Eduard Steinberg zu Vergleichen mit Arbeiten wie Stellas *Polish Villages* oder *Circus of Pure Feeling for Malevich* (2009) an. Ferner gibt es bei der Objektwerdung des Bildes im Relief bei Stella spannende Korrespondenzen mit den Werken Dominik Halmers bis hin zum Thema der Verschränkung des Werkes mit dem Raum, wie es bei Angela Glajcar und Katharina Grosses Arbeiten sichtbar wird. Auch diese Bezüge dürften als gute Argumente gelten, um mit der Verleihung des Alexej von Jawlensky-Preises an Frank Stella den künstlerischen wie wissenschaftlichen Dialog mit den hochkarätigen Werken im Museum Wiesbaden zu intensivieren und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.



Seite 3 / 3

Frank Stella wurde bislang u. a. geehrt durch den 1. Preis International Biennial Exhibition of Paintings, Tokyo; 1981 »Painting Award« der Skowhegan School of Painting and Sculpture; Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Bezalel Academy in Jerusalem; 1982 »Mayor's Award of Honor for Arts and Culture« in New York; 1983 Ernennung zum Charles Eliot Norton Professor of Poetry an der Harvard University, Cambridge, Massachusetts; 1984 Ehrendoktorwürde der Princeton University, New Jersey; 1985 Ehrendoktorwürde des Dartmouth College, Hanover, New Hampshire; Verleihung des Award of American Art der Pennsylvania Academy of Fine Arts in Philadelphia; 1986 Ehreenauszeichnung der Brandeis University in Waltham, Massachusetts; 1989 Ordre des Arts et des Lettres des franz. Staates; 1996 Ehrendoktorwürde der Friedrich- Schiller-Universität, Jena; 1998 Goldmedaille des Graphic Art Award, American Academy of Arts and Letters, New York, NY; 2001 Goldmedaille des National Arts Club, New York, NY; 2009 »National Medal of Arts«, Washington, D.C., durch US-Präsident Barack Obama; 2011 Lifetime Achievement in Contemporary Sculpture Award; 2015 National Artist Award, The Anderson Ranch Arts Center, Aspen, CO; 2017 Watch Award des World Monuments Fund.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesen Zeilen überzeugende Argumente für eine Verleihung des Alexej von Jawlensky-Preises an Frank Stella übermitteln zu können, grüßt freundlich



Dr. Holger Broecker
Sammlungsleiter und Kurator